

Lebatz: Eine junge Eiche als Symbol für den Widerstand

200 Besucher informierten sich über die Arbeit der Deponiegegner.

Von Susanne Peyronnet

Ahrensböck – „Mit dem heutigen Tag beginnt die heiße Phase im Kampf gegen die Deponie.“ Beim ersten Informationstermin des neu gegründeten Vereins Deponiestopp Ahrensböck am Sonntag im Außenbereich von Lebatz machte der Vereinsvorsitzende Thorsten Piehl deutlich, dass der Protest jetzt Stimme und Gesicht bekommt. Der Bedarf an Fakten ist offenbar groß: Etwa 200 Besucher kamen der Einladung des Vereins nach und formulierten am Rand des künftigen Deponiegeländes ihren Protest.

Und diesmal ließ sich auch die Politik sehen. Die Landtagsabgeordneten Marlies Fritzen (Grüne) und Sandra Redmann (SPD) waren ebenso dabei wie Vertreter der Ahrensböcker Kommunalpolitik und Verwaltung. Und auch Bürgermeister Ekkehard Schaefer (parteilos) signalisierte mit seinem Kommen seine Unterstützung für die Deponiegegner. Neben dem Verein ist auch die Gemeinde Ahrensböck gegen die Bauschuttablagerung.

Die Vereinsmitglieder begannen ihren Informationstag mit einer handfesten Aktion. Symbolisch pflanzten sie auf einer Koppel neben dem künftigen Deponiegelände eine junge Eiche. Dann gab es auf der Diele von Hof Jacobs, gleich nebenan, Kurzvorträge zu den Themen Abfall, Trinkwasser, Lebensraum, Ökologie. „Wir wollen sachlich informieren und einige Ungereimtheiten aus der Welt schaffen“, erklärte Piehl. Alle Aspekte rund um die Deponie wurden ausführlich behandelt, so dass sich die Besucher ein eigenes Bild



Im Rahmen der ersten Info-Veranstaltung des Vereins Deponie-Stopp Ahrensböck pflanzten der Vorsitzende Thorsten Piehl (l.) und Schriftwart Eckehard Heisinger am Rande der geplanten Deponie eine junge Eiche.

machen konnten. Das Interesse war groß, die Diele gestopft voll.

Für Piehl, wie für alle anderen Deponiegegner auch, ist aber klar: „Dieses Vorhaben ist nicht notwendig.“ Deshalb rief er den Besuchern zu: „Wenn wir es schaffen, eine große Menschenmasse zusammenzuführen und den Politikern von Kreis und Land zeigen, dass wir die Deponie nicht wollen, können wir sie verhindern. Wir brauchen Sie alle.“

Das Unternehmen Becker-Bau Bornhöved (bbb) will in den alten



Viel diskutiert wurde am Hang oberhalb der für die Deponie vorgesehenen Fläche. Fotos: Peyronnet

Lebatzer Kiesgruben eine Bauschutt-Deponie einrichten. In den kommenden 30 Jahren sollen dort

nach dem Willen des Unternehmens vier Millionen Tonnen Bauschutt eingelagert werden. Die Gegner befürchten, dass damit auch Asbest, giftige, krebserregende und fruchtschädigende Stoffe in das Areal gelangen. Becker-Bau hatte angekündigt, im Frühsommer den Antrag auf Genehmigung einzureichen. Dazu muss das Unternehmen unter anderem den Bedarf nachweisen.

● **Informationen** im Internet unter www.deponiestopp-ahrensboeck.de.